

Ist Jesus Christus Gott?

Diesen Artikel befand sich als Anhang in dem Buch „Ist Jesus Christus Gott?“ (CMD, ISBN: 978-3-939833-20-8) von Johannes Pflaum. Das Buch ist zurzeit vergriffen. Wir drucken S. 117-128 ab.

Michael Kotsch, Lemgo

JESUS CHRISTUS IST EINE EINHEIT MIT GOTT

Jesus nimmt für sich in Anspruch, eins mit dem Vater zu sein (Joh 10,30). Später konkretisiert er diese Aussage, indem er verkündet: „Wer mich sieht, sieht den Vater!“ (Joh 14,7-9; vgl. Joh 8,18f; 12,45) Die Identität zwischen Jesus und Gott dem Vater kommt auch durch die Aussage in Johannes 3 Vers 13 zum Ausdruck: „Und niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel als nur der, der aus dem Himmel herabgestiegen ist, der Sohn des Menschen“ (vgl. Joh 14,23). Jüdische Gelehrte konnten den Anspruch Jesu zutreffend interpretieren: „Darum nun suchten die Juden noch mehr, ihn zu töten, weil er ... auch Gott seinen eigenen Vater nannte und sich so selbst Gott gleichmachte“ (Joh 5,18; vgl. Joh 10,33; 19,7).

In seinem Prozess vor dem Hohen Rat wird Jesus gefragt, ob er der Sohn Gottes sei, und er bejaht (Mt 26,63; Joh 19,7). Daraufhin wird er als Gotteslästerer verurteilt. Die exklusive Bezeichnung „Sohn Gottes“ bedeutete für die Juden weit mehr als „Kind Gottes“. Als Kind Gottes verstanden sich die meisten Juden,

deshalb wurde niemand hingerichtet (Jes 63,16; 64,7; Mal 2,10; Lk 3,8; Joh 11,52).

Paulus bekennt Jesus als exaktes Ebenbild Gottes (Joh 12,45; 2Kor 4,4; Kol 1,15). Die ganze Macht, alle Eigenschaften und Fähigkeiten Gottes finden sich auch in Jesus Christus: „Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.“ (Kol 2,9; vgl. Joh 1,14-16; Kol 1,9). Jesus war auch schon vor seinem irdischen Leben in seiner Gestalt und seinem Wesen ganz Gott (Phil 2,6).

JESUS CHRISTUS TAT, WAS GOTT TAT

An zahlreichen Stellen in der Bibel wird das gleiche göttliche Verhalten von Jahwe und Jesus ausgesagt. Beispielsweise soll nur der Rettung erfahren, der wahlweise Gott den Schöpfer oder seinen Sohn Jesus Christus verehrt: „Und es wird geschehen: Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird errettet werden.“ (Joel 3,5) und „dass, wenn du mit deinem Mund Jesus als Herrn bekennen und in deinem Herzen glauben wirst, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, du errettet werden wirst ... denn jeder, der den

Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden.“ (Röm 10,9.13; vgl. Apg 2,20f) Ähnliche Aussagen über Gott den Vater und Jesus Christus finden sich in 1. Petrus 3,15 und Jesaja 8,13. Einige weitere Beispiele sollen hier thematisch geordnet vorgestellt werden.

GOTT / JESUS IST HERR ÜBER DIE ENGEL

Jesus sagte, er würde seine Engel senden (Mt 13,41), an jeder anderen Stelle jedoch wird von ihnen als „Engel Gottes“ gesprochen. In demselben Zusammenhang verweist Jesus auf „sein Königreich“ und meint damit das Reich Gottes.

GOTT / JESUS IST NICHT VERSUCHBAR

Sowohl im Alten wie auch im Neuen Testament wird die Absicht von Menschen, Gott zu versuchen schwer verurteilt. „Jesus sprach zu ihm: Wiederum steht geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.“ (Mt 4,7). Gleichzeitig wird betont, dass Gott letztlich nicht versuchbar ist (Jak 1,13). Die versuchte Versuchung Gottes wird unmittelbar mit demselben Vorgehen



gegen Jesus identifiziert: „Lasst uns auch den Christus nicht versuchen, wie einige von ihnen ihn versuchten und von den Schlangen umgebracht wurden“ (1Kor 10,9; vgl. 2Mo 17, 2-7; 4Mo 21,5.6; 5Mo 6,16; Mt 4,7; Apg 5,9).

GOTT / JESUS IST SCHÖPFER DER WELT

Unzweifelhaft wird Gott Jahwe in der Bibel als Schöpfer dieser Welt bezeichnet: „Durch des Herrn Wort sind die Himmel gemacht und all ihr Heer durch den Hauch seines Mundes“ (Ps 33,6; vgl. 1Mo 1-2). Gleichzeitig finden wir im Neuen Testament eindeutige Aussagen, die Jesus Christus als Schöpfer der Welt vorstellen: „Denn in ihm ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen worden, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Gewalten oder Mächte: alles ist durch ihn und zu ihm hin geschaffen“ (Kol 1,16; vgl. Joh 1,3; 1Kor 8,6). Im Hebräerbrief werden beide Aussagen miteinander verbunden. Demnach hat Gott die ganze Welt durch Jesus Christus bzw. durch „das Wort“ (Joh 1,1ff) geschaffen (Heb 1,2.10; 11,3).

GOTT / JESUS VERGIBT SÜNDE

Sündenvergebung ist nach jüdisch-alttestamentarischer Auffassung allein Gott dem Schöpfer und Richter der Menschen möglich. Weil kein Geschöpf imstande ist, für die Sünden eines anderen einzustehen (Hes 14,14), kann Jesus kein geschaffenes Wesen sein, das an Gottes Stelle die Menschen erlöst. Durch den Tod seines Sohnes engagiert sich Gott vielmehr selbst, um die Sünder zu retten. Er wälzt die Bereinigung der Schuld nicht auf einen Unbeteiligten ab, sondern steht persönlich für seine Geschöpfe ein.

Jesu Anspruch, die Sünden der Menschen vergeben zu können (Mk 2,5), begründen das ihm entgegengebrachte Misstrauen der Pharisäer und führen schließlich zu seiner Verurteilung. „Es saßen dort aber einige von den Schriftgelehrten und überlegten in ihren Herzen: Was redet dieser so? Er lästert. Wer kann Sünden vergeben außer einem, Gott? ... Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben – spricht er zu dem Gelähmten ...“ (Mk 2,6.7.10; vgl. Mt

9,6; Lk 5,20f). Zu Recht erinnerten sich die jüdischen Gelehrten, dass nur Gott Sünden vergeben kann (vgl. Jes 43,25; 44,22), die Konsequenzen, Jesus als Gott anzuerkennen, ziehen sie allerdings nicht.

GOTT / JESUS IST RICHTER

Im Matthäusevangelium nimmt Jesus Christus für sich die Autorität als letzter Weltenrichter in Anspruch (Mt 25,31-46): „Wenn aber der Sohn des Menschen kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er auf seinem Thron der Herrlichkeit sitzen; und vor ihm werden versammelt werden alle Nationen, und er wird sie voneinander scheiden ...“ (Mt 25,31f; vgl. Mt 7,22; Joh 5,22.27; 2Tim 4,1; 1Petr 1,5). Er wird kommen in der Vollmacht und Herrlichkeit Gottes, um zu richten (Mk 8,38). Sein Amt als Richter der Welt steht in vollkommenem Einklang

»Die ganze Welt ist durch Jesus Christus geschaffen.«



mit dem Willen Gott-Jahwes (Joh 5,22,27; 2Tim 4,1).

Dieses endgültige Gericht über alle Völker wird an anderer Stelle Gott dem Vater und Schöpfer zugesprochen (Joel 4,2; 3,12; Zeph 3,8; Jer 25,31; Jes 33,22), weshalb es wohl eine gewisse Identität zwischen beiden geben muss, will man nicht behaupten, die biblischen Autoren widersprächen sich wissentlich.

In fast derselben Formulierung wird auch das Gericht über die Christen sowohl Gott dem Vater, als auch Jesus Christus zugeschrieben: „Du aber, was richtest du deinen Bruder? ... Denn wir werden alle vor den Richterstuhl Gottes gestellt werden“ (Röm 10,14) und „Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, damit jeder empfangen, ... dementsprechend, was er getan hat, es sei Gutes oder Böses“ (2Kor 5,10).

GOTT / JESUS IST GESETZGEBER

„Einer ist Gesetzgeber und Richter, der zu erretten und zu verderben vermag“ – Gott (Jak 4,12; vgl. Ps 119; Mt 5,17ff). Das Neue Testament berichtet von der außergewöhnlichen Vollmacht Jesu Christi göttliche Gesetze autoritativ zu interpretieren (Mt 5,21ff; Mk 2,27f). Gott selbst hatte befohlen, den Sabbat heilig zu halten (2Mo 20, 8-11). Jesus Christus aber sieht sich als Herr des Sabbats (Mk 2,27f), eine Stellung, die eigentlich nur Gott als Gesetzgeber selbst zukommt. Parallel zu der alttestamentlichen Offenbarung Gottes an seine Propheten stellt Jesus mit den Worten „Ich aber sage euch ...“ (Mt 5,22) absolute für alle Menschen verpflichtende Regeln auf. Seine Aussagen und Gebote haben ewige Gültigkeit: „Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber sollen nicht vergehen“ (Mt 24,35).

JESUS CHRISTUS VERFÜGT ÜBER GOTTES EIGENSCHAFTEN

Die gegenwärtige menschliche Vorstellung von Gott wird stark durch die Eigenschaften bestimmt, die ihm zugeschrieben werden. Nach Angaben der Bibel verfügt Gott einzigartig über Eigenschaften, die kein anderes geschaffenes Wesen besitzt. Auffällig jedoch, dass einige dieser Persönlichkeitsmerkmale im Neuen Testament Jesus Christus zuerkannt werden.

ALLWISSENHEIT

Während seiner irdischen Lebenszeit verfügte Jesus Christus über ein Wissen, das normalen Menschen unzugänglich ist (Lk 2,46f; 4,22). Jesus weiß über das Leben und Denken Natanaels (Joh 1,47ff) ebenso Bescheid wie über die Biographie der Frau am Jakobsbrunnen (Joh 4,16,29), ohne ihnen bis dahin auf Erden begegnet zu sein. Christus kann auch die Gedanken seiner Gegner zutreffend erkennen und ihre Motive nachvollziehen (Lk 5,22; 6,8). Gleichermaßen verfügt Jesus über Informationen bezüglich der Zukunft. Er kann seine eigene Gefangennahme (Lk 9,22,44; 22,21), die Umstände seines Einzugs in Jerusalem (Lk 19,28ff), die Zerstörung des Tempels (Mt 24,2; Lk 21,20ff) und die Verhältnisse der Endzeit (Mt 24,4ff; Lk 21,25ff) korrekt vorhersagen.

Jesus Christus kennt die Einzelheiten der Schöpfung (1Kor 8,6; Kol 1,16f) und der Geschichte, auch kennt nur er Wesen und Gedanken Gottes (Joh 10,30; 17,22). „Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand erkennt, ... wer der Vater ist, als nur der Sohn, und wem der Sohn ihn offenbaren will.“ (Lk 10,22)

Wenn Jesus verspricht, bei all denen zu sein, die sich in seinem Namen versammeln, erfordert das nahezu unbeschränktes Wissen über das Leben jedes einzelnen Menschen zu jedem Augenblick (vgl. Mt 18,20; vgl. Joh 14,13; Heb 7,25).

Recht deutlich bezeugen die Jünger die Allwissenheit Jesu: „... Petrus wurde traurig, dass er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du weißt alles; du erkennst, dass ich dich lieb habe...“ (Joh 21,17).

ALLGEGENWART

Jesus gibt an, augenblicklich sowohl bei Gott in der Ewigkeit (Joh

7,33; 14,2.12.28; 16,10), als auch auf der Erde bei den Christen zu sein (Mt 28,20). Darüber hinaus will er sich sogar gleichzeitig bei allen momentan lebenden Millionen von Christen aufhalten: „Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte“ (Mt 18,20; vgl. Joh 17,26; Röm 8,10; 2Kor 13,5; Gal 2,20).

ALLMACHT

Allmacht ist eine exklusive Eigenschaft des einzig wahren Gottes Jahwe: „... da erschien der Herr dem Abraham und sprach zu ihm: Ich bin Gott, der Allmächtige ...“ (1Mo 17,1; vgl. 1Mo 35,11; 43,14; 48,3; 2Mo 6,3; 4Mo 24).

Ist Jesus Christus, wie die Bibel mehrfach bezeugt, Schöpfer des Universums, muss er wohl auch allmächtig sein (Joh 1,3; 1Kor 8,6; Heb 1,3).

Jesus Christus heilt Kranke aller Art (z.B. Lk 4,38ff; 5,12ff; 5,17ff), treibt zahlreiche Dämonen aus (Lk 4,33ff; 8,26ff; 11,14ff) und hat Macht sowohl über die Tiere (Lk 5,1ff; Joh 21,4ff) als auch über die Naturgewalten (Lk 8,22ff; 19,40). „Als aber die Sonne unterging, brachten alle, die an mancherlei Krankheiten Leidende hatten, sie zu ihm; er aber legte jedem von ihnen die Hände auf und heilte sie alle.“ (Lk 4,40; Joh 20,30f) Über solche Möglichkeiten verfügt eigentlich allein Gott der Allmächtige.

Christus verfügt über die einzigartige Macht, seine Jünger gegen alle irdischen und außerirdischen Angriffe zu bewahren: „... und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie gehen nicht verloren in Ewigkeit, und niemand wird sie aus meiner Hand rauben“ (Joh 10,28).

Macht über Leben und Tod hat alleine Gott Jahwe. Er ist der einzige, der Menschen aus dem Grab zurückrufen kann: „Der Herr tötet und macht lebendig; er führt in den Scheol hinab und wieder herauf“ (1Sam 2,6; vgl. 5Mo 32,39; 1Kön 17,22; Joh 5,21). Jesus Christus verfügt als einziger auch über diese Macht. Er rief die Tochter des Jairus (Mt 9,18ff), den Jüngling aus Nain (Lk 7,11ff) und Lazarus (Joh 11,11ff) aus dem Grab. Auch in Zukunft wird er die längst Verstorbenen zurück ins Leben rufen: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, dass die Stunde kommt und jetzt da ist, wo die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie gehört haben,

werden leben" (Joh 5,25; vgl. 1Thess 4,16; Phil 3,21).

Durch Jesus Christus erhält Paulus alle Macht und Kraft, die er nötig hat: „Alles vermag ich in dem, der mich kräftigt" (Phil 4,13; vgl. 2Kor 12,10; Eph 3,20).

Jesus gibt an, alles tun zu können, was Gott Jahwe tun kann: „Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, außer was er den Vater tun sieht; denn was der tut, das tut ebenso auch der Sohn." (Joh 5,19).

Nicht nur diese einzigartigen Taten bezeugen seine Macht, in der Offenbarung wird Jesus sogar unmittelbar Allmacht zugeschrieben: „Ich bin das Alpha und das Omega, spricht der Herr, Gott, der ist und der war und der kommt, der Allmächtige" (Offb 1,8). Auch Jesus selbst nimmt für sich umfassende Macht in Anspruch: „Und Jesus trat zu ihnen und redete mit ihnen und sprach: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden" (Mt 28,18; vgl. Mt 11,27; Lk 10,22; Eph 1,21.22; Phil 2,9; 1Petr 3,22).

MACHT LEBEN ZU GEBEN

Im Alten Testament ist es allein Gott, der Leben schafft und erhält (1Mo 1,27; 2,7; 1Sam 2,6; Ps 104,30; Sach 12,1; Apg 17,25). Im Neuen Testament beansprucht Jesus diese Macht für sich: „Denn wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will" (Joh 5,21; vgl. 5Mo 32,39; 1Sam 2,6). Er wird geradezu als „Fürst des Lebens" bezeichnet (Apg 3,15) und behauptet sogar das Leben selbst zu sein (Joh 11,25; 14,6).

EWIGKEIT

Obwohl Jesus Christus erst nach Johannes dem Täufer gezeugt wurde, hebt Johannes der Täufer, der vor Jesus Christus gezeugt wurde (Lk 1,5-57), die Präexistenz des Sohnes Gottes hervor, indem er dessen höheres Alter betont: „Dieser ist es, von dem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir ist, denn er war eher als ich" (Joh 1,30; vgl. Joh 1,15). Jesus existierte nicht allein vor der Zeugung des Johannes, er ist älter als selbst der Patriarch Abraham: „Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham war, bin ich" (Joh 8,58).

Wenn Jesus Christus Schöpfer der Welt ist, wie zahlreiche oben

genannte Stellen bezeugen (Joh 1,3; 1Kor 8,6; Kol 1,16), muss er älter sein als die gesamte Schöpfung: „... ein Herr, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn" (1Kor 8,6). Schon lange vor dem Anfang der Welt war der Sohn Gottes in der Herrlichkeit Jahwes: „Und nun verherrliche du, Vater, mich bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war!" (Joh 17,5).

Auch in der Offenbarung stellt sich Jesus als der ewige Herrscher dar, der schon lange vor aller Schöpfung existierte: „Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende" (Offb 22,13; vgl. Offb 1,8.17; Jesus ist hier der Sprechende vgl. Offb 22,12.16.20). Andernorts in der Offenbarung wird der Ehrentitel „Alpha und Omega / Erster und Letzter" übrigens auf Gott Jahwe bezogen (Offb 21,6), womit wiederum die Identität beider nahe gelegt wird. Auch ist zu bedenken, dass „im Anfang", also zu der Zeit, auf die sich Jesus bezieht, lediglich Gott und sonst nichts existierte (1Mo 1,1; vgl. Ps 8,4; 33,6; 115,15; Jer 10,12.16).

Nicht nur in Bezug auf die Vergangenheit Jesu Christi kennen wir kein Anfangsdatum, auch in der Zukunft wird er, nach Auskunft der Bibel, ewig leben. Unterstützend reden alttestamentliche Bibelverse von der Ewigkeit des verheißenen Messias: „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: ... starker Gott, Vater der Ewigkeit ..." (Jes 9,5; vgl. Mi 5,1). Demnach wäre Jesus, der verheißene Messias und gleichzeitig der ewige Gott.

Die alttestamentarische Prophezie über die ewige Herrschaft des Messias wird von Lukas auf Jesus angewandt: „... und er wird über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit, und seines Königiums wird kein Ende sein" (Lk 1,33; vgl. 2Sam 7,13.16; Jes 9,6; Dan 2,44; 7,14; Mi 4,7).

Jesu Aussagen und Gebote gelten dauerhaft: „Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber sollen nicht vergehen" (Mt 24,35; vgl. Jes 40,8; 1Petr 1,25).

Der Sohn Gottes lebt ewig und verändert oder entwickelt sich nicht: „Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und in Ewigkeit" (Hebr 13,8; vgl. Heb 7,24; Offb 1,18).

JESUS CHRISTUS TRÄGT DIE TITEL GOTTES¹

Die biblischen Autoren legen Jesus Christus verschiedene Titel bei, die seine Stellung und Würde besonders hervorheben sollen; darunter auch solche, die eigentlich für Gott den Vater reserviert sind.

Jesus Christus ist mehr als ein normaler Mensch, er ist mehr als der Gesetzgeber Mose (Heb 3,1-6) mehr als der Hohepriester (Heb 4,14-5,10) und mehr als ein Engel (Heb 1,4-2,9).

KÖNIG

Mehr als dreißig Mal wird Gott Jahwe in den Psalmen und von den Propheten als außergewöhnlicher König betitelt: „Denn der Herr, der Höchste, ist gefürchtet, ein großer König über die ganze Erde" (Ps 47,3; vgl. Ps 95,3; Jes 43,15). Auch Jesus wird als König bezeichnet, dessen Reich allerdings nicht in dieser Welt aufgeht (Lk 1,33; Lk 23,2ff.38; Joh 18,36). Christus ist jedoch noch weit mehr, er ist König der Könige: „... und das Lamm wird sie überwinden; denn es ist Herr der Herren und König der Könige ..." (Offb 17,14; vgl. Apg 10,36; 1Tim 6,15; Offb 19,16). Im Alten Testament wird von Gott Jahwe als dem „Gott der Götter und Herrn der Herren" gesprochen (5Mo 10,17). Gleichmaßen Gott der Vater und Jesus Christus könnten mit folgender Aussage über die Zeit der Wiederkunft des Sohnes gemeint sein: „Die wird zu seiner Zeit der selige und alleinige Machthaber zeigen, der König der Könige und Herr der Herren, der allein Unsterblichkeit hat und ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat, auch nicht sehen kann ..." (1Tim 6,15f).

GOTT

Obwohl in der Bibel auch heidnische Götzen als Gott bezeichnet werden, ist diese Ansprache auf einen Menschen bezogen äußerst ungewöhnlich. Da Jesus Christus kaum in die negative Kategorie „Götze" passen dürfte, muss er wohl im Positiven über alle Menschen herausgehoben sein. Von dem Sohn aber sagt Gott: „Dein Thron,

»Obwohl Jesus Christus erst nach Johannes dem Täufer gezeugt wurde, hebt dieser die Präexistenz des Sohnes Gottes hervor.«



o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und das Zepter der Aufrichtigkeit ist Zepter deines Reiches ...“ (Heb 1,8; vgl. Joh 1,1; 2Petr 1,1).

KYRIOS

In der griechischen Übersetzung des Alten Testaments (LXX) wurden die Gottesnamen *’adonai* und *’jahwe* schon bald mit dem Begriff *’kyrios* übersetzt. Dieser Titel *kyrios* wird im Neuen Testament sowohl auf Gott Jahwe (Mt 1,20; 9,38; 11,25; Apg 17,24; Offb 4,11), als auch auf Jesus Christus (Lk 2,11; Joh 2,28; Apg 10,36; 1Kor 2,8; Phil 2,11) angewandt.² *Kyrios* (Jesus) steht im Neuen Testament öfters im gleichen Kontext wie *kyrios* (Gott) im Alten Testament (vgl. Jes 45,23 und Phil 2,10, Joel 2,32 und Röm 10,13, Jes 8,13 und 1Petr 3,15).

Als Bezeichnung für Gott betont es die Überlegenheit und die Herrschaft Gottes (Mt 2,15; 5,33; 11,25; Mk 5,19). In diesem Sinn steht es auch für Jesus: „Deshalb tue ich euch kund, dass niemand, der im Geist Gottes redet, sagt: Fluch über Jesus! und niemand sagen kann: Herr [*kyrios*] Jesus! außer im Heiligen Geist“ (1Kor 12,3), „und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus Herr [*kyrios*] ist, zur Ehre Gottes,

des Vaters“ (Phil 2,11). „Und er trägt auf seinem Gewand und an seiner Hüfte einen Namen geschrieben: König der Könige und Herr [*kyrios*] der Herren“ (Offb 19,16; vgl. auch Apg 5,14; 9,1; 10,36; Röm 9,29; 13,14; 1Kor 8,6;

12,13; 1Thess 3,11; 2Thess 2,8; Offb 11,8; Offb 22,20).

Da für die neutestamentlichen Christen die Identität zwischen Jahwe und Jesus feststand, wird an einigen Stellen nicht einmal deutlich gemacht, wer von beiden genau mit *kyrios* angesprochen wird (Apg 1,24; 2,47; 8,39; 9,31; 11,21; 13,10ff; 16,14; Röm; 14,11).

„ICH BIN“

Jesus Christus stellt sich vor wie Gott der Schöpfer und Vater sich im Alten Testament offenbart hat: „Da sprach Gott zu Mose: Ich bin, der ich bin. Dann sprach er: So sollst du zu den Söhnen Israel sagen: Der »Ich bin« hat mich zu euch gesandt“ (2Mo 3,14). Ähnliche Selbstvorstellungen Gottes mit der feststehenden griechischen Formulierung „Ich bin ...“ (gr. ego eimi) finden sich auch an anderen Stellen des Alten Testaments (vgl. 1Mo 15,1.7; 17,1; 5Mo 32,39; Jes 41,4; Jes 43,10). Jesus greift das im Neuen Testament auf und weist nicht nur auf seine Präexistenz hin (Joh 8,58), sondern beschreibt sich und seine Sendung mit derselben Ausgangsformulierung: „Jesus sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens ...“ (Joh 6,35). Allein im Johannesevangelium verwendet Jesus diese auf sich selbst bezogene Redewendung in 23 verschiedenen Versen: „Ich bin das Licht der Welt“ (Joh 8,12); „Ich bin die Tür der Schafe“ (Joh 10,7.9); „Ich bin der gute Hirte“ (Joh 10,11.14); „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ (Joh 11,25); „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6) und „Ich bin der wahre Weinstock“ (Joh 15,1.5; vgl. außerdem Joh 4,26; 6,20.41.48.51; 8,18.24.28.58; 13,19; 18,5.6.8). Als feststehende Formulierung der Selbstvorstellung wird der Ausdruck „Ich bin“ in der Bibel lediglich von Gott dem Vater und Jesus Christus verwendet.

SOHN DAVIDS

Jesus Christus wird in den Evangelien als Sohn Davids bezeichnet: „Buch des Ursprungs Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams“ (Mt 1,1; vgl. Mt 22, 42; Joh 7,42). Demnach ist Christus identisch mit dem verheißenen Messias, in dem Gott selbst den Menschen begegnen will. Diesem Davidssohn werden im Alten Testament unter anderem auch die Gottesnamen *Adonai*, *Elohim*

und *Jahwe* zugesprochen (Ps 45,7f; 110,5; Jes 9,5; 10,21; Jer 23,6).

SOHN GOTTES

Auch der exklusive Titel „Sohn Gottes“ deutet auf die intensive Verbindung zwischen Jahwe und Jesus. Nur wer in Jesus diesen einzigartigen Sohn Gottes erkennt, kann Zugang zu Gott selbst bekommen: „Wer bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott und er in Gott“ (1Joh 4,15; vgl. Mt 16,16; Apg 9,20; 1Joh 5,5.10.12).

GUTER HIRTE

Die alttestamentarische Ankündigung Jahwes als „guter Hirte“ bezieht Jesus Christus auf sein eigenes Auftreten: „Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte, die Lämmer wird er in seinen Arm nehmen ...“ (Jes 40,11; Hes 34,12ff; Mi 5,3). Jesus spricht: „Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe“ (Joh 10,11).

HERR DER HERRLICHKEIT

Verschiedentlich wird Jesus der göttliche Titel „Herr der Herrlichkeit“ zugesprochen: „Meine Brüder, habt den Glauben Jesu Christi, unseres Herrn der Herrlichkeit ...“ (Jak 2,1; vgl. 1Kor 2,8).

In Hebräer 1 werden die Titel Jesu Christi in einer unüberbietbaren Steigerung aufgezählt: zuerst wird er als Sohn Gottes vorgestellt, dann als Gott (*theos*) und schließlich als *Jahwe* (*kyrios*).

Zusammenfassend wird ein bibelgläubiger Christ dem Zeugnis der Schrift und dem christlichen Bekenntnis der vergangenen Jahrhunderte zustimmen: **Jesus Christus ist Gott.** ☩

Fußnoten

- 1 Vgl. Dieter Boddenberg: Einzigartig – unvergleichlich. Namen und Titel Jesu Christi, Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg 1994 / Murray J. Harris: Jesus as God. The New Testament Use of Theos in Reference to Jesus, Baker Book, Grand Rapids 1992 / Josh McDowell, Bart Larson: Jesus – ein biblischer Nachweis seiner Gottheit, Klaus Gerth Verlag, Asslar 1992
- 2 Vgl. J.A. Fitzmyer: Art. *Kyrios*, in: Horst Balz und Gerhard Schneider Hrsg., Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament, Bd.2, Kohlhammer, Stuttgart 2.Aufl. 1992, Sp.811-820 / H. Bietenhard, Art. *Kyrios*, in: Lothar Coenen und Klaus Haaker Hrsg., Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament, R. Brockhaus, Wuppertal, Bd.1, neu bearb. Ausg. 1997, S.926-933